

**Universität Wien**  
**Institut für Politikwissenschaft**

**VO: Mafia, Staat und Männlichkeit**

SoSe 2003

Univ.-Prof. Eva Kreisky

**Hausarbeit**

zum Thema

**Mafia und organisierte Kriminalität als private Gewalt**  
„Das Sozialnetz Siziliens ist „die Familie“ und nicht der Staat!“

vorgelegt von:

Gerald Leimlehner, 9909564

A 301/295

September 2003

## Inhaltsverzeichnis

### **1. Einleitung**

1.1 Themenstellung, Hypothesen

1.2 Aufbau der Arbeit, Forschungsmethode

### **2. Definitionen: Im Sinne der Mafia, im Sinne des Staates.**

2.1 „Die Familie“

2.2 Sozialnetz der Mafia, des Staates

### **3. Einfluss auf Politik und Gesellschaft:**

3.1 Die politische Macht der Mafia

3.2 Die Mafia als gesellschaftliches Phänomen

### **4. Leoluca Orlando: Vom Bürgermeister zum „Mafiajäger“**

### **5. Ergebnisse der Arbeit: Schlussfolgerungen zu den Hypothesen**

### **Literatur und Quellenverzeichnis**

## **1. Einleitung**

### **1.1 Themenstellung**

In der Vorlesung wurde versucht die Rolle und den Einfluss der organisierten Kriminalität, im Besonderen der Mafia, bei der Staatsbildung, dem Staatszerfall, zu hinterfragen. Die Staatsbildung aus dem Banditentum, sowie der Staatszerfall und gleichzeitige Aufbau mafioser Strukturen bieten ein breites Spektrum an politikwissenschaftlich relevanten Themen an: Mafiose Strukturen im Staat, staatliche Strukturen in der Mafia, Staat und Mafia als männliche Institutionalisierungen, internationale Entwicklungen. Das Vorlesungsthema behandelt somit die politikwissenschaftlichen Bereiche Staatstheorie, Geschlechterforschung, internationale Politik und vergleichende Politik.

Daraus lässt sich eine Vielzahl an Themen und Forschungsfragen ableiten. Meine Arbeit soll sich mit dem Thema „Mafia und organisierte Kriminalität als privatisierte Gewalt“ beschäftigen.

### **1.2 Aufbau der Arbeit, Forschungsmethode**

Entscheidend für die Wahl dieses Themas war für mich ein Satz des, aus Medien bekannten „Mafiajägers“ Leoluca Orlando, welcher sagte: „Das Sozialnetz Siziliens ist „Die Familie“ und nicht der Staat.“<sup>1</sup> Mit „Die Familie“ meint Orlando, unschwer zu erkennen, die Mafia.

Daraus ergibt sich für mich die Überlegung (bzw. Hypothese), dass „Die Familie“

- a) ein Gegenspieler des Staates sein muss, oder
- b) ein Teil des Staates.

In Hypothesen ausgedrückt:

- a) Wenn „Die Familie“ das Sozialnetz Siziliens ist, dann muss sie ein Gegenspieler des Staates sein.
- b) Wenn „Die Familie“ das Sozialnetz Siziliens ist, dann muss sie ein Teil des Staates sein.

Ist „Die Familie“ also ein Gegenspieler des Staates, ein Teil des Staates, oder gar der Staat selbst? Diese Hypothesen werde ich in meiner Arbeit behandeln und zu beantworten versuchen.

---

<sup>1</sup> <http://www.berlin030.de/mediamix/mafia.shtml> Interview (02.09.03)

Meine Arbeit will sich also vor allem auf die Geschehnisse rund um Leoluca Orlando, dem früheren Bürgermeister von Palermo, und dem politisch und medial umstrittenen Paradebeispiel für mafiose Interventionen in staatliche Strukturen, Sizilien, konzentrieren.

Aus den Hypothesen ergeben sich weitere Fragestellungen:

Wenn die Mafia ein Gegenspieler des Staates ist, muss sie ihre eigenen Gesetze haben. Wie sehen die aus?

Wenn die Mafia ein Teil des Staates, der gesetzgebenden und durchführenden Kraft, ist, wo sind dann überhaupt noch Grenzen zwischen Staat und privater Gewalt?

Grundsätzlich stellt sich erstmal die Frage, wie definiert man „Die Familie“? Wie sieht der Aufbau aus? Welche Bedeutung hat das Wort „sozial-....“ in der Familie?

Wie sieht die Entwicklung der ehemalige Bürgermeister und „Mafiajäger“ Siziliens, Leoluca Orlando?

Als Methode ist die Feldstudie bei diesem Thema eher ungeeignet. Eine Studie wäre hier nur für einen „Insider“ möglich. Da ich keine Karriere bei der Mafia anstrebe und mein Studium auch nach dieser Hausarbeit bei bestehender Gesundheit fortführen möchte, außerdem meine finanziellen Möglichkeiten nicht ausreichen, werde ich für diese Arbeit keine Feldstudie durchführen (die Begründung mag zum schmunzeln anregen, entspricht aber den Tatsachen). Mittel der Wahl bleibt die Beschäftigung mit einschlägiger Literatur und gegebenenfalls die Textanalyse. Nach umfangreicher Recherche stehen mir genügend Interviews, Zeitungsartikel, sowie Bücher zum Thema zur Verfügung. Eine genaue Auflistung ist im Literatur und Quellenverzeichnis zu finden.

Im Aufbau der Arbeit sollen zuerst grundlegende Definitionen, die zur Behandlung der Hypothesen nötig sind, geklärt werden. Im nächsten Schritt möchte ich Fälle aufzeigen, welche die Hypothesen bestätigen oder widerlegen. Im letzten Teil kommt Leoluca Orlando zu Wort, mit Hilfe von Büchern und Interviews soll seine Ansicht der Entwicklung dargestellt werden. Am Schluss werde ich nochmals Stellung zu den Hypothesen nehmen und idealerweise eine Antwort gefunden haben.

## **2. Definitionen: Im Sinne der Mafia, im Sinne des Staates.**

### **2.1 „Die Familie“**

Die Aussage von Leoluca Orlando, das Sozialnetz Siziliens sei „Die Familie“ und nicht der Staat, lässt bereits erahnen, dass mit „Familie“ die Mafia gemeint ist. Warum sagt man „Die Familie“? Sind alle Mitglieder der Mafia verwandt? Folgende Definition konnte ich per Recherche finden:

*„Der innere Kern der **cosca** (Anm.: =Familie) besteht in erster Linie aus der biologischen Verwandtschaft. Durch Heiraten und Patenschaften wird darüberhinaus eine weitere Verflechtung der Gefolgschaft angestrebt, denn diese Bindungen besitzen die stärkste bindende Kraft für die Gruppe. Bindungen, die darüber hinausgehen, wie z.B. gemeinsame geschäftliche Interessen oder das allgemeine Zugehörigkeitsgefühl zur cosa nostra sind nur sekundär und damit zwangsläufig labil.“<sup>2</sup>*

Weiters geht aus der Quelle hervor, dass nur 10 bis 20 Personen zum engeren Kreis der cosca gehören und die entscheidenden Mitglieder der Mafiastruktur sind. Der Überbegriff Mafia, genannt Cosa Nostra, setzt sich aus vielen, mehr oder weniger einflussreichen, Familien zusammen. Damit dieses System funktioniert muss es Regelmechanismen zwischen den verschiedenen Familien geben. Die Familien haben ihre Gewalten in räumlich begrenzte Gebiete eingeteilt, wo sie autonom handeln. Durch Wahlen wird eine Provinz – Regionalkommission gebildet, genannt cupola, die aus Vertretern der einzelnen cosca zusammengesetzt wird. Das soll die Koordination bei Streitpunkten gewährleisten. Einige Mafiaführer wollten damit Ende der 70er Jahre eine Zentralisierung der Mafiastruktur erzielen, was zu Beginn der 80er Jahre zu blutigen Kämpfen zwischen den einzelnen Familien führte. Ein zweiter wichtiger Faktor in der Struktur der Geschäfte der Mafia ist das sogenannte partito. Die Rolle des partito wird in folgendem Beispiel gut dargestellt:

*„Ein Beispiel für das Funktionieren des partito schilderte der pentito (Kronzeuge) Calderone dem Soziologen und Mafiaexperten Arlacchi : Die mafiose Calderone-Familie sicherte die reiche Bauunternehmerfamilie Costanzo, die nicht zur Mafia gehörte, vor Entführungen und Erpressungen und schützte die Großbaustellen der Firma. Daneben beschaffte sie den Costanzos über mafiose Kontakte öffentliche Aufträge in ganz Sizilien, verhandelte mit anderen Mafiafamilien, wenn deren Territorium von den Baustellen betroffen war und schüchterte die Konkurrenz sowie die Arbeiter ein. Dafür erhielt sie neben einer großzügigen Entlohnung und Beteiligung eine juristische Protektion von den Costanzos, die über weitreichende politische Kontakte verfügten.“<sup>3</sup>*

Die Illegalität dieser Aktionen stellt ein großes Risiko für die beteiligten dar. Der Staat als Regelungsinstanz fällt weg, falls sich eine der Parteien nicht an Abmachungen hält. Anstelle

---

<sup>2</sup> <http://www.bornpower.de/mafia/ita-aufbau.htm> (08.09.2003)

<sup>3</sup> ebd.

der juristischen Gesetze tritt das Gesetz der Ehre und der gegenseitigen Anerkennung. Wichtig ist nicht die Anwendung von Gewalt, sondern die glaubhafte Androhung von Gewalt, erklärt der Text die Situation. Meine Schlussfolgerung daraus lautet: Durch bestehende Gewalt würde sich die Struktur der Mafia nur selbst schaden und damit dem Staat Macht abgeben. Frei nach dem Sprichwort: Streiten sich zwei, freut sich der Dritte.

Das Funktionieren des Systems basiert also auf klar festgelegten Zielen der Einhaltung eines Ehrenkodex. Bei Nichteinhaltung ist mit einer Konsequenz zu rechnen, die jedoch nicht festgelegt ist. Der Staat hat im Unterschied dazu, bestimmte Sanktionen bei Übertritt der Gesetze im Voraus festgelegt. Sicherlich gibt es juristische Feinheiten, die dann die letztendliche Sanktion bestimmen, aber man kann sicher sein, dass man z.B. bei einem nachgewiesenen Mord eine Freiheitsstrafe bekommen wird.

Was sind die Ziele und wie sieht der ungeschriebene „Ehrenkodex“ in etwa aus?<sup>4</sup> und<sup>5</sup> Ausspionieren und Schweigen: Umfassende Informationen über den Geschäftspartner sind unerlässlich und können bei Bedarf zu Erpressungen und Repressionen eingesetzt werden. Ein umfangreiches Informationsnetz bildet „die Familie“, wobei strengste Schweigepflicht (Omertá) nach „außen“ hin besteht. Wer dieses ungeschriebene Gesetz bricht wird gnadenlos eliminiert. Als Ehrenmann kann man nur schweigen oder aber die Wahrheit aussagen. Dazu gehört die absolute Treue zur Familie, es gibt keinen Wechsel, Ehebruch bedeutet Lebensgefahr, neue Familienmitglieder dürfen weder Richter noch Polizisten sein.

Gewaltanwendung: Grundsätzlich kann man sagen, je besser eine Familie durchorganisiert ist, desto weniger ist es notwendig Gewalt anzuwenden. Zum Einsatz von Gewalt kommt es vor allem zur Abschreckung bei Nichteinhaltung von Abmachungen. Die Gewalt ist hier das Gesetz, und die Schwere der Anwendung hängt von dem Schaden, der abgewendet werden muss, ab. Dabei geht es oft vielmehr um die Aufrechterhaltung des Familien Ansehens, als um finanzielle Verluste.

Religiöse Ehrfurcht: Gott wird als Beschützer der Mafia gesehen, ein Mafiaboss ist sein Stellvertreter auf Erden, Herr über Leben und Tod. Es ist eine angepasste Version um seine Ziele zu erreichen. Gott dient als Einschüchterung und um das schlechte Gewissen zu beruhigen. Parallelen sieht man in verschiedenen extremistischen religiösen Gruppierungen, die mit (angeblich) metaphysischer Hilfe ihre Ansichten, ihre Macht, politisch und gesellschaftlich durchsetzen wollen. Geschieht dies aus Glauben oder „bloß“ um Macht zu erlangen? Gott, Religion als Mittel zum Zweck? Ich denke es gibt hier tatsächlich unterschiedliche Motive, aber eines steht fest: Mit Hilfe des Glaubens lässt sich alles

---

<sup>4</sup> ebd.

<sup>5</sup> <http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/7/0,1872,2057447,00.html> (05.09.03)

begründen und rechtfertigen, und somit ist es schwierig mit extremistischen Gruppierungen zu diskutieren, weil die Antworten durch den Glauben begründet, einem dogmatischen Abbruch der Fragestellung gleichkommen. Wenn die Mafia glaubt, Gott auf ihrer Seite zu haben, ist dem nichts entgegenzusetzen. Als Zitat eines italienischen Paters, aus der Provinz Neapel, namens Nino Fasullo ausgedrückt: „Für ein Phänomen wie die Mafia, die über keinerlei intellektuelle Rechtfertigung verfügt, kann die Religion den einzigen ideologischen Apparat darstellen, auf den sie sich beziehen kann.“<sup>6</sup>

Politik: Die Beziehungen zwischen Politikern und Mafiabossen beruht auf gegenseitiger Hilfeleistung, Klientelismus.<sup>7</sup> Die Mafia garantiert dem Politiker Wahlstimmen und der Politiker ermöglicht der Mafia als Gegenzug weiteres problemloses „operieren“.

Einnahmequellen<sup>8</sup>: Prostitution und Glücksspiel werden als Quellen von der traditionellen sizilianischen Mafia eher abgelehnt. Im Unterschied dazu, greift der Staat sehr wohl zu Prostitution und Glücksspiel als Einnahmequellen, nämlich in Form von Steuern. Im Fall des Glücksspiels ist der Staat (z.B. auch Österreich) sogar oftmals Organisator und Eigentümer. Für die Mafia erlaubte Einnahmequellen sind: Drogen- und Waffenhandel, Entführungen, Raub. Der Gewinn wird dann oftmals in legale Geschäfte investiert, womit der neue Gewinn sozusagen reingewaschen wird. Zu nennen sind hier Finanzierungs- und Leasingunternehmen, Immobilienhandel, Goldförderung, Lebensmittelverarbeitung.<sup>9</sup>

## 2.2 Sozialnetz

„Das Sozialnetz Siziliens ist die Familie“, sagt Leoluca Orlando. Was bedeutet aber für die Mafia sozial, und inwiefern unterscheidet sich der Begriff zu jenem, wie ihn der Sozialstaat benützt?

Zuerst eine kurze Definition des Wortes Sozialstaat: **Sozialstaat**, ein Staat, der die Überwindung sozialer Benachteiligung, die Befriedung sozialer Gegensätze und die Förderung der sozialen Wohlfahrt in sein Aufgabengebiet einbezieht..(...).<sup>10</sup>

Und dazu eine Definition des Wortes Sozialpolitik: **Sozialpolitik**, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der arbeitenden (auch der nichtarbeitsfähigen) Menschen, bes. der Schutz vor Not durch Krankheit, Alter,

---

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> ebd.

<sup>8</sup> <http://www.bornpower.de/mafia/ita-wirtschaft.htm> (06.09.2003)

<sup>9</sup> Sterling, Claire (1994). Verbrecher kennen keine Grenzen, München, 86

<sup>10</sup> Der Brockhaus in einem Band, 9. Auflage, 2002

*Erwerbslosigkeit, umfasst Arbeitsschutz und -verfassung, Entlohnung, Sozialversicherung u. a. Es gibt staatl. und betriebl. Sozialpolitik...(...)*<sup>11</sup>

Die Aufgabe des Sozialstaates besteht also darin, einer größtmöglichen Anzahl an Menschen Wohlstand zu verschaffen, auf jeden Fall soziale Absicherung zu garantieren. Das soll zum Wohl der Allgemeinheit und nicht eines einzelnen, oder einiger weniger, geschehen.

Aus der Definition des Wortes „Familie“ lässt sich schließen: Für die Mafia bedeutet „sozial“ etwas anderes. Das Sozialnetz, das die Mafia geschaffen hat, ist Mittel zum Zweck und ist Teil des Systems. Ziel der Mafia ist Macht und Geld für einige wenige. Warum aber sollte das sizilianische Sozialnetz der Mafia besser als das des Staates sein? Meines Erachtens liegt es daran, dass die Mafia bei der Umsetzung ihrer Aktionen keine Gesetze berücksichtigen muss. Wer mit der Mafia kooperiert, dessen Probleme werden schnell und unbürokratisch gelöst sein. Es sind individuelle Anliegen von beiden Seiten, welche individuell gelöst werden. Wer mit dem Staat kooperiert, ist bloß einer von vielen und ist an Gesetze gebunden.

Bisher wurde aber noch davon ausgegangen, dass man freiwillig und aus eigenem Interesse mit der Mafia kooperiert. Was aber wenn einem keine andere Wahl bleibt? Wer sich an die Regeln der Mafia hält, der wird vom Sozialnetz der Mafia entsprechend profitieren. Um das und die Wechselwirkungen zwischen Cosa Nostra und Staat näher zu betrachten möchte ich im nächsten Teil der Arbeit reale Fallbeispiele aufzeigen.

### **3. Fallbeispiele:**

#### **3.1 Die politische Macht der Mafia**

In vielen kleinen sizilianischen Gemeinden macht die Mafia mit ihrer Anhängerschaft bis zu 30% der Wählerstimmen aus. Kronzeugen berichten, dass die Mafia in etwa 8% der wahlberechtigten Bevölkerung in Sizilien steuern könne.<sup>12</sup> Früher sogar bis zu 20%<sup>13</sup> Für die Stimmenbeschaffung ließ sich die Mafia mit öffentlichen Bauaufträgen, zinsgünstigen Krediten, Zahlungen für vorgetäuschte Leistungen und arrangierten Prozessen entlohnen. Die Politik musste, und muss auch heute noch, Rücksicht auf die Lobby Mafia nehmen. Aus diesem Grund ist die Mafia an der Beibehaltung einer Demokratie interessiert. Sie ist Teil des

---

<sup>11</sup> ebd.

<sup>12</sup> Müller, Peter (1990), in: <http://members.surfeu.at/patrick.horvath/mafia.htm> (12.09.03)

<sup>13</sup> Sterling, Claire (1994). Verbrecher kennen keine Grenzen, München, 82



Systems. Funktioniert dieses System nicht mehr, kann es zur Gewaltanwendung, von der Entführung Angehöriger bis hin zu Mord, kommen.

Eine sehr gewalttätige Zeit, war die Ära des Mafia Bosses Salvatore „Toto“ Riina.<sup>14</sup> Im Verlauf des großen „Mafia-Krieges“ zwischen 1981 und 1983 waren über 1000 seiner Gegner auf der Strecke geblieben. Gleichzeitig führte Riina einen Kampf gegen den Staat. Die Bilanz sah folgendermaßen aus: Ermordung von fünf Richtern, eines Generalstaatsanwaltes, eines Staatsanwaltes, zweier Polizeichefs, eines Oberst und eines Hauptmanns der Carabinieri, eines Anti-Mafia-Journalisten, eines Regionalsekretärs der Kommunistischen Partei, eines Präsidenten der sizilianischen Regionalregierung sowie eines Präfekten von Sizilien, des Generals Carlo Alberto Dalla Chiesa.<sup>15</sup> Riina konnte erst 1993 festgenommen werden. 1982 wurde das Anti-Mafia Gesetz beschlossen, wonach alleine die Zugehörigkeit zur Mafia strafbar gemacht wurde. Nachdem es erste Überläufer aus den eigenen Reihen gab, wurde dafür die Todesstrafe angedroht und auch vollzogen. In den Jahren 1986/1987 wurde das Heroinverteilnetz in Amerika angegriffen, jedoch nicht zerschlagen und es kam zu vielen Verhaftungen. Der größte Mafiaprozess bis dato, der „maxiprocesso“, führte viele führende Bosse der Mafia hinter Gitter. Die Berufungsverfahren 1990 fielen wiederum größtenteils zum Vorteil der Mafia aus. Es war der Mafia wichtig zu zeigen, dass kein Mitglied der „ehrenwerten Gesellschaft“ Angst vor der Justiz, dem Gesetz des Staates zu haben brauchte. Mafia-Aussteiger (sogenannter Pentiti) Messina drückte es am 11. Dezember 1992 folgendermaßen vor der Anti-Mafia-Kommission des italienischen Parlaments aus: *„Warum war es der Cosa Nostra schmerzhaft, als der Mammutprozess begann? Weil wir wussten, dass er als Seifenblase enden würde; das war die Parole, die zur Beruhigung unserer Leute umging. Die Parole wurde ausgegeben, dieser Prozess würde, wie alle anderen, in der unteren Instanz bis zu einem gewissen Punkt laufen. ....Aber jedermann wusste, dass am Kassationsgerichtshof eine anderer Wind wehen würde. ....Warum wir Richter Scopelliti umgebracht haben, der am Kassationsgerichtshof die Anklage vertreten sollte? Weil er nicht versprechen wollte, den richtigen Kurs einzuschlagen. Wenn ein Mitglied der ehrenwerten Gesellschaft vor Gericht kommt, wird mit dem Angehörigen des Richterkollegiums und mit jedem Geschworenen gesprochen. Wir sprechen direkt mit dem Richter. Es kam vor, dass Richter, die von der Cosa Nostra angesprochen wurden, nicht versprechen wollten, und laufen zu lassen. Sie wurden auf der Straße getötet. Wenn sie einen Richter nicht kontrollieren können, töten sie ihn. Zählen Sie, wie viele getötet worden sind – zählen Sie nach....“*<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Sterling, Claire (1994). Verbrecher kennen keine Grenzen, München , 78 ff

<sup>15</sup> ebd.

<sup>16</sup> ebd., 80

So hatte die Mafia „ihre“ Richter bis in die höchsten Gremien, damit angeklagte Mafiosi in letzter Instanz freigesprochen werden konnten. So hat in etwa Corrado Carnevale seit 1986 480 Mafia-Verurteilungen rückgängig gemacht.<sup>17</sup> Er wurde später für weitere Verfahren ausgeschlossen, und eigentlich ist das die einzige Möglichkeit für den Staat, ihn zu beschützen. Ein anderer, nämlich Salvo Limas widersetzte sich den Drohungen der Mafia und wurde auf offener Strasse erschossen, und er war nicht der letzte Richter in oberster Instanz der ermordet wurde.<sup>18</sup> Die berühmtesten Anti-Mafia-Anwälte Italiens, Giovane Falcone und Paolo Borsellino kamen 1992 durch Attentate der Mafia ums Leben<sup>19</sup>. Beide stellten aufgrund ihres Wissens eine Bedrohung der Mafia im innersten dar. Ihre Ermordung erschütterte die Bevölkerung und führte zu stärkerer Abneigung gegen die Mafia.

Das sich die Mafia in Italien in den 90er Jahren relativ ruhig verhalten hat liegt daran, dass sie ihre „Arbeitsgebiete“ verlagert bzw. ausgebaut hat, nämlich auf die ehemaligen sozialistischen Republiken Osteuropas. Vor allem das Spekulanten- und Immobiliengeschäft diente dazu Geld reinzuwaschen. Devisen und Immobilienkäufe über Strohfirmer waren damals wegen der Schwierigkeiten in den ehemaligen Ostblockländern kein Problem. Die Aktionen waren sozusagen „pseudolegal“.<sup>20</sup>

### 3.2 Die Mafia als gesellschaftliches Phänomen

Roberto Scarpinato ging 1988 nach Palermo, um in der Anti-Mafia Staatsanwaltschaft zu arbeiten. Er dachte damals, genug über die Mafia zu wissen. Erst nach alltäglichen Erfahrungen und einigen Begegnungen mit Mafiosi in Fleisch und Blut wurde ihm folgendes bewusst: *„Es gibt Welten – und die Cosa Nostra ist eine von ihnen – die man nicht in ihrer vollen Tiefe durchdringen kann, auch nachdem man eine ganze Bibliothek über sie gelesen hat. Um sie zu verstehen muss man sie in ihrem Inneren durchqueren, in die Köpfe und Seelen ihrer Bewohner hineintreten. Ich habe über Mafiosi viel mehr durch beiläufige Gespräche während der Verhörpausen verstanden, als während hunderter Stunden, in denen sie Morde, Schutzgelderpressungen und Entführungen gestanden.“*<sup>21</sup> Scarpinato entdeckte in den Mafia-Bossen, Männer, die über eine eigene Ordnung und Weltanschauung verfügen. Ein Kronzeuge, Tullio Cannella, ein mit der Mafia kooperierender Unternehmer, erzählte dem Staatsanwalt wie man damals zu ihm sagte: „Ab jetzt gehörst du nicht mehr dieser, sondern

---

<sup>17</sup> ebd., 84

<sup>18</sup> ebd., 84

<sup>19</sup> <http://www.histinst.rwth-aachen.de/default.asp?documentId=114> (15.09.2003)

<sup>20</sup> ebd.

<sup>21</sup> Butta, Carmen (1999). Jetzt gehörst du nicht mehr dieser Welt, Stuttgart. Vorwort, S.7

meiner Welt.“<sup>22</sup> Die Mafia hat ihr eigenes Gesellschaftssystem und wer dieser Gesellschaft nicht angehört, der ist auch eine „Nicht-Person“. Daher braucht ein Mafiosi beim Mord an einer „Nicht-Person“ auch keine Schuldgefühle haben. Ein ähnliches Verständnis gab es aber auch bereits im „zivilisierten“ Griechenland Platos und Aristoteles´, ein Rechtsstatus wurde nur Bürgern, also Personen die Teil der Gesellschaft waren, zuerkannt. „Nicht-Personen“, z.B. Kriegsgefangene, konnten als Sklaven verwendet werden, was rechtlich legitim war. Die Anerkennung der Menschenrechte, den Mensch an sich als Teil der Gesellschaft mit gleichen Rechten zu verstehen, ist eine junge Errungenschaft unserer Gesellschaft. Noch Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden die Juden von den Nazis als „Nicht-Personen“ verstanden und wurden ohne Schuldgefühle getötet. Wie man weiter unten noch erkennen wird gibt es teilweise Parallelen zwischen den Nazis und der Mafia; die Einstellung der Mafia, eine eigene Gesellschaft, mit eigenen Werten zu sein, ist kein einzigartiges Phänomen. So erklärte ein weiterer Kronzeuge dem Staatsanwalt Scarpinato: *„Herr Richter, ganz offen gesagt. Wir haben uns nie als Italiener gefühlt. Wir gehören zu einer anderen Rasse.“*<sup>23</sup> Man braucht nicht lange zu suchen um auch heute weitere Beispiele eigener Gesellschaftssysteme mit eigenen Werten, fernab der allgemeinen Menschenrechte, zu finden: Genannt seien hier vor allem, extremistische religiöse Gruppierungen. Auch hier gilt meist: ein „Nicht-gläubiger“ als „Nicht-Person“. Es entsteht kein Schuldgefühl bei Ermordung dieser „Nicht-Personen“: siehe 11.09.01, siehe Selbstmordattentate im nahen Osten.

„Niemand gemischt mit dem Nichts“: Diese Aussage durfte Scarpinato immer wieder bei seinen Verhandlungen hören. Das gesellschaftliche Ansehen eines Mafiosi ist mindestens so wichtig wie die finanzielle oder politische Macht. Auf die Frage hin, warum sich ein ehemaliger Boss der Cosa Nostra, nicht ein schönes Leben am anderen Ende der Welt machen würde, sondern in Palermo blieb, antwortete der Kronzeuge Salvatore Cancemi: *„Und wer wäre Provenzano mit allen seinen Milliarden am anderen Ende der Welt? Niemand gemischt mit dem Nichts. Er hätte ein Leben lang umsonst gearbeitet.“*<sup>24</sup> „Niemand gemischt mit dem Nichts“, ist in Sizilien ein gebräuchlicher Ausspruch und bedeutet eigentlich soviel, wie nicht gelebt zu haben, keine Spuren hinterlassen zu haben. Verantwortlich für die Identitätskrise der sizilianischen Bevölkerung sind großteils die geschichtlichen Entwicklungen. Abgetrennt sein vom Staat, sowohl geographisch als auch bürokratisch, Ausbeutung der Landbevölkerung durch den Adel. Die Cosa Nostra hat eine gewisse Leere gefüllt und das Bedürfnis nach Identität gestillt. Wie so oft in der Geschichte war es also eine Sinnkrise bzw. Unterdrückung,

---

<sup>22</sup> ebd. S.8

<sup>23</sup> ebd. S.10

<sup>24</sup> ebd. S.12

die die Entstehung „neuer“ Werte, abweichend von den allgemeinen Menschenrechten, gefördert hat. Kollektives Denken macht stark, an und für sich auch eine Grundidee des Staates. Das kollektive Denken der Cosa Nostra basiert jedoch im Gegensatz zum Staat auf anderen, eigenen Wertvorstellungen und Gesetzen, wie bereits unter Punkt 2 beschrieben. Dazu der ermordete Staatsanwalt G. Falcone: „*Die Mafia ist in ihrem Wesen, wenn man genau nachdenkt, nichts anderes als der Ausdruck eines Verlangens nach Ordnung und damit nach Staat*“<sup>25</sup> Ist eine Gesellschaft welche die Etablierung der Mafia ermöglicht hat auch dazu fähig die mafiose Etablierung wieder einzuschränken? Hierfür möchte ich mich ein wenig mit den Ideen von Leoluca Orlando beschäftigen.

#### **4. Leoluca Orlando: Vom Bürgermeister zum Mafiajäger**

Biographische Daten:<sup>26</sup> Leoluca Orlando wurde 1947 in Palermo geboren. Er studierte Rechtswissenschaften in Heidelberg. Nach verschiedenen Tätigkeiten an der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Palermo, wird er internationaler Berater der OSZE in Paris und zwischen 1978 und 1980 ist er juristischer Berater des Präsidenten der Region Sizilien, Piersanti Mattarella, bis dieser 1980 von der Mafia ermordet wird. Im selben Jahr wird er für die Liste der Democrazia Cristiana, damals stärkste Partei Italiens, in den Stadtrat gewählt, und von 1985 bis 1990 bekleidet er das Amt des Oberbürgermeisters von Palermo. Orlando prangert die Verstrickungen der Mafia in die Wirtschaft, und deren Vertreter die das dulden und mitspielen, an. 1991 tritt er aus der Partei aus und gründet eine eigene Demokratiebewegung namens „La Rete“ („Das Netz“). „La Rete“ setzt sich gegen Korruption und dunkle Machenschaften in der italienischen Politik ein. 1993 wird er mit dieser Bewegung Oberbürgermeister von Palermo und setzt Reformen um, die es der Mafia erschweren sollen, ihre Geschäfte zu betreiben. 1994 wird er zum Europaabgeordneten gewählt, wo sich seine Aktivitäten vor allem auf die Bekämpfung organisierter Kriminalität ausrichten. Bis Dezember 2000 blieb er Oberbürgermeister von Palermo, und zog 2001 als Oppositionsführer ins italienische Parlament ein. Für seine Bemühungen hat er bereits einige Auszeichnungen bekommen. 2001 erschien sein Buch mit dem Titel „Ich sollte der nächste

---

<sup>25</sup> <http://www.bornpower.de/mafia/ita-aufbau.htm> (08.09.03)

<sup>26</sup> [http://www.leolucaorlando.it/bio\\_ger.asp](http://www.leolucaorlando.it/bio_ger.asp) (16.09.03)

sein – Zivilcourage, die Chance gegen Korruption und Terror“<sup>27</sup>, und der Buchtitel greift dem, woran ich an Punkt 3 anknüpfen möchte bereits voraus.

1999 gründete Orlando das „Institut für sizilianische Wiedergeburt“ (Istituto per il Rinascimento Siciliano). "Uns wurde klar, dass das Phänomen Mafia gedeihen konnte, weil wir unsere eigene Identität verloren hatten", meinte Orlando in einem Interview anlässlich seines Besuches, des Düsseldorfer Landtages im Juni 2002 wo er das Institut vorstellte<sup>28</sup>. Orlando bestätigt was ich schon in Punkt 3.2 beschrieben habe. Demokratie und Recht dürfen nicht bloß der Politik überlassen werden sondern sind Angelegenheit der Gesellschaft, führt Orlando weiter aus. Wer schweigt, der fördert Korruption, die Mafia braucht das Schweigen. Die Lösung sieht Orlando in der Ausgeglichenheit von Legalität und Kultur, beides muss stattfinden. Orlando sieht darin sogar eine globale Lösung gegen Terrorismus und Korruption. In einem Interview mit dem Stadtmagazin Berlin30nennt er es „Legalitäts-Kultur“: *„Es ist eine Kombination aus zwei Elementen: Dem Verständnis und dem Wunsch nach demokratischen Gesetzen, als Lebensstil oder Weltgesetz auf der einen Seite und der eigenen Kultur oder Kenntnis meiner wahren Identität auf der anderen Seite! Zusammengesetzt: Legalitäts-Kultur! Ich habe dafür immer ein verständliches Bild. Es ist wie ein Wagen mit zwei Rädern. Das eine ist Gesetzestreue und das andere Kultur. Wenn nur ein Rad sich dreht, ohne das andere, fährt der Wagen im Kreis! Wenn beide Räder sich zugleich drehen, fährt der Wagen vorwärts!“*<sup>29</sup>

Die Mafia, so Orlando, agiert nicht nur gegen den Staat, sondern gleichzeitig im Staat.<sup>30</sup> So schreibt er ebenfalls in seiner 2001 erschienen Autobiographie: *„Unser Leben, unsere Demokratie, unsere Kultur, sogar unsere Identität als Sizilianer bestand darin, dass wir mit der Illegalität fertigwerden mussten... .. Und schließlich haben wir begriffen, dass unser Leben, unsere Demokratie, unsere Identität, die den Angriffen der Illegalität ausgesetzt waren, nicht nur Polizisten und Richter brauchten, sondern auch Lehrer, Journalisten und Geistliche.....“*<sup>31</sup> „Zivilcourage, die Chance gegen Korruption und Terror“, so lautet auch der Untertitel seiner Autobiographie. Die Mafia ist also gleichzeitig gegen den Staat, aber arbeitet andererseits mit dem Staat. Dazu Leoluca Orlando in einem Interview mit der taz im Juni

---

<sup>27</sup> Orlando, Leoluca (2001, Freiburg) „Ich sollte der nächste sein – Zivilcourage, die Chance gegen Korruption und Terror“

<sup>28</sup> [http://www.wdr.de/themen/panorama/kriminalitaet/mafia\\_jaeger/index.jhtml?rubrikenstyle=panorama](http://www.wdr.de/themen/panorama/kriminalitaet/mafia_jaeger/index.jhtml?rubrikenstyle=panorama) (16.09.03)

<sup>29</sup> <http://www.berlin030.de/mediamix/mafia.shtml> (17.09.03)

<sup>30</sup> [http://zoom.mediaweb.at/zoom\\_796/orlando.html](http://zoom.mediaweb.at/zoom_796/orlando.html) Interview 1996 (17.09.03)

<sup>31</sup> Orlando, Leoluca (2001, Stuttgart). „Ich sollte der nächste sein.....“ S.229f

2002: „Wir haben gesehen, dass in Süditalien die Korruption aus der Mafia entstanden ist und in Norditalien die Mafia aus der Korruption. Das heißt, es gibt eine Verbindung zwischen Mafia und Korruption: Wo die Mafia ist, kommt die Korruption; wo die Korruption ist, kommt die Mafia. Beide haben etwas gemeinsam. Sie brauchen Freunde innerhalb des Systems. Die Mafia ist innerhalb des Staates und doch gegen den Staat, innerhalb der Banken und doch gegen die Banken, innerhalb der Kirchen und doch gegen sie. Mit der Korruption ist es das Gleiche. Korruption ist innerhalb des Staates und doch gegen den Staat, innerhalb der Politik und doch gegen die Politik.“<sup>32</sup>

## **5. Ergebnisse der Arbeit: Schlussfolgerungen**

Das vorige Zitat von Leoluca Orlando passt mit meinen bisherigen Ergebnissen der Arbeit gut zusammen und hilft die Hypothesen zu bestätigen. Alles deutet nämlich darauf hin, dass die Mafia sowohl Teil, als auch Gegner des Staates ist. Mafia und Staat koexistieren in einer Art Symbiose, wie man in den Naturwissenschaften sagen würde. Obwohl man dazusagen muss, dass sich vieles geändert hat und dass dieses Phänomen in Sizilien seinen Höhepunkt bereits Anfang der 80er Jahre gehabt hatte.

Das Sozialnetz Siziliens ist „die Familie“, aber sie könnte nicht ohne den Staat agieren. Der Staat hat seine Gesetze, der Staat ist daher berechenbar. Die Mafia kann ihn daher in ihre Pläne gewissermaßen einkalkulieren. Z.B.: Man weiß, es gibt Wahlen, man weiß, eine Partei hat dringend Stimmen nötig, das sind normale Gegebenheiten, wie sie in jedem demokratischen Staat vorkommen. Nun weiß man aber auch noch, dass der Politiker, und somit eine ganze Partei bereit wäre, für garantierte Stimmen eine Gegenleistung zu bieten, welche die korrupten Geschäfte der Mafia fördern würde. Bei dieser Gegebenheit, liegt es nicht am System Staat selbst, dass die Mafia mit dem Staat zusammenarbeiten kann, sondern liegt es an einigen wenigen Personen. Wenn es an einigen wenigen Personen liegt, dann kommt man wieder auf den Untertitel der Autobiographie von Leoluca Orlando: „Zivilcourage, die Chance gegen Korruption und Terror“.

Die Frage ist nun, haben Einzelpersonen Handlungsalternativen, wenn sie wissen, dass die Mafia zu allen ungesetzlichen Mitteln greifen würde um ihre Ziele durchsetzen zu können?

---

<sup>32</sup> <http://www.journaille.de/spd-spendenskandal/taz02-06-06.htm> Interv. taz, Köln Juni 2002 (18.09.03)

Aber um diese Frage zu beantworten, würde es locker eine weitere Hausarbeit brauchen und es geht über meine gestellten Fragen und Hypothesen hinaus.

Wenn Leoluca Orlando sagt, „Das Sozialnetz Siziliens ist „Die Familie“ und nicht der Staat.“, dann kann ich diesem Satz alleine, so, nicht zustimmen. Die „Familie“ könnte meines Erachtens, ohne den Staat kein Sozialnetz bieten. Zu sehr ist die Mafia in öffentliche Strukturen eingebunden und mit pseudolegalen Geschäften in die Wirtschaft und den Staat involviert um sie als alleiniges Sozialnetz bezeichnen zu können. Die Aussage Orlandos war jedoch eher ein Anreiz für die Hypothesen, und wenn man sich in seine Ansichten weiter vertieft, wird man schnell bemerken, dass er auch zu dem gleichen Schluss wie ich in dieser Sache kommen würde.

Um meine Hypothesen in einem Satz abschließend zu beantworten: Die „Familie“ ist sowohl Gegenspieler als auch Teil des Staates. Gegenspieler da sie ihre eigenen Gesetze und Werte hat und Teil des Staates, da sie mit ihm und seinen Strukturen arbeitet um ihre Ziele zu erreichen.

## **Literatur und Quellenverzeichnis:**

### **Bücher:**

Brockhaus (2002), 9 Auflage, Mannheim, Der Brockhaus in einem Band.

Butta, Carmen (1999), Stuttgart/Hirzel, Jetzt gehörst du nicht mehr dieser Welt – Reportagen über die Mafia.

Orlando, Leoluca (2001), Freiburg/Herder, Ich sollte der nächste sein – Zivilcourage, die Chance gegen Korruption und Terror.

Oswald, Hanspeter (1997), Freiburg/Herder, Einer gegen die Mafia – Leoluca Orlando, Bürgermeister von Palermo.

Pretzner, Walter (2000), Wien/Orac, Das organisierte Verbrechen.

Pino, Marina (1996), Fischer/Frankfurt, Im Dienst der Familie.

Sterling, Claire (1994), München/Knaur, Verbrecher kennen keine Grenzen – Die internationale Mafia übernimmt die Macht.

### **Internet:**

<http://www.berlin030.de/mediamix/mafia.shtml> (Stand 02.09.03) Interview mit Leoluca Orlando im Stadtmagazin Berlin30

<http://www.bornpower.de/mafia/ita-aufbau.htm> (Stand 08.09.03) Artikel; „Mafia: Politik und Wirtschaft im Visier“.

<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/7/0,1872,2057447,00.html> (Stand 05.09.03) Artikel; „Die Gebote der Mafia“.  
Vom 26.08.03 ZDF homepage.

<http://members.surfeu.at/patrick.horvath/mafia.htm> (Stand 12.09.03) Arbeit von Patrick Horvath, 1999, Universität Wien „Mafia – Mutmasslicher organisatorischer Aufbau“.

<http://www.histinst.rwth-aachen.de/default.asp?documentId=114> (Stand 15.09.03) Arbeit von Stefan Krebs und Joerg Riemenschneider, 2003, Historisches Institut der RWTH (Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule) Aachen, „Mafia“.

[http://www.leolucaorlando.it/bio\\_ger.asp](http://www.leolucaorlando.it/bio_ger.asp) (Stand 16.09.03) Offizielle homepage von Leoluca Orlando, Biographie.

[http://www.wdr.de/themen/panorama/kriminalitaet/mafia\\_jaeger/index.jhtml?rubrikenstyle=panorama](http://www.wdr.de/themen/panorama/kriminalitaet/mafia_jaeger/index.jhtml?rubrikenstyle=panorama) (Stand 16.09.03) Artikel; homepage des WDR „Mafiajäger zu Gast“ L. Orlando im Düsseldorfer Landtag, Juni 2002.

[http://zoom.mediaweb.at/zoom\\_796/orlando.html](http://zoom.mediaweb.at/zoom_796/orlando.html) (Stand 17.09.03) Interview Leoluca Orlando im Magazin Zoom, „Vierzig Grad“ Juli 1996

<http://www.journaille.de/spd-spendenskandal/taz02-06-06.htm> (Stand 18.09.03) Interview mit Leoluca Orlando in der taz (Tageszeitung) Köln, „Wo Korruption ist, kommt Mafia“, Juni 2002.